

# Solidarität



## Liebe Leserinnen und Leser,

es herrschen bittere Zeiten. Während Covid-19 von einem Virus hervorgerufen wird, das uns seit Februar 2020 im Bann hält, ist der Krieg in der Ukraine von Menschen verursacht und verwüstet, nur eine Tagesreise von uns entfernt, ein ganzes Land. Unbeirrt treibt Wladimir Putin mit seiner Kriegsmaschinerie die Unterwerfung der Ukraine voran – erbarmungslos und scheinbar unbeeindruckt, welches Entsetzen er außerhalb Russlands damit auslöst.

„Von Tag zu Tag wird das Leid größer, das die russische Invasionsarmee dem ukrainischen Brudervolk zufügt“, kommentiert die Frankfurter Allgemeine. Je mehr Menschen getötet werden, obdachlos werden, fliehen müssen, desto weiter entfernt sich Russland von dieser einstigen Nähe oder Gemeinsamkeit aus Sowjetzeiten. Und Russland isoliert sich auf diese Weise immer mehr. Im Krieg gibt es nur Verlierer. Was gewinnt Putin, wenn er die Ukraine unterworfen hat? Auch das eigene Volk zahlt einen Blutzoll. Und Russland wird isoliert sein – politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich, kulturell.

Auch wir in Europa werden Verlierer sein. Der Artilleriebeschuss des Atomkraftwerks Saporischschja durch die russische Armee verbreitet über die Grenzen der Ukraine hinaus Angst und Schrecken. Die Folgen der Katastrophe von Tschernobyl sind nicht vergessen. Wie weit geht ein egomanischer Präsident, um seine Macht innerhalb und außerhalb seines Landes zu demonstrieren? Auch Russland wird von den Folgen eines Atomangriffs betroffen sein – ebenso wie der gesamte Kontinent.

Die lange Friedenszeit in Europa ist vorbei. Der gesamte Kontinent ist von den kriegerischen Auswirkungen betroffen. Wir im BDIZ EDI und unsere assoziierten Partnerverbände erklären

uns solidarisch mit den Menschen in der Ukraine – ebenso, wie das andere europäische Organisationen tun. Die offizielle Stellungnahme finden Sie in dieser Ausgabe.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, zu helfen: Sie können Geld spenden oder Sie können dringend notwendige Sachgüter – insbesondere medizinische Güter – über Hilfstransporte liefern lassen. Auch wir im BDIZ EDI sind aktiv. Unser Vorstandsmitglied Dr. Dr. Markus Tröltzsch organisiert Hilfstransporte in die Ukraine.

Der BDIZ EDI unterstützt insbesondere auch die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte. Mehr finden Sie unter [www.stiftung-hdz.de](http://www.stiftung-hdz.de)

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Ihnen.

Anita Wuttke  
Chefredaktion